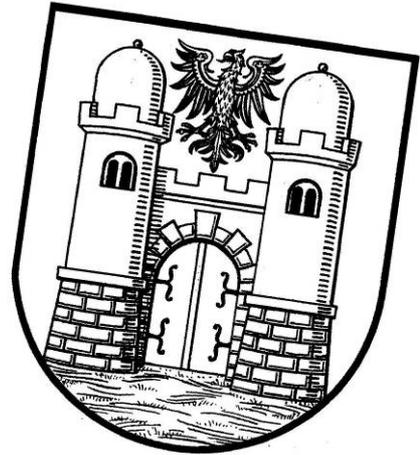


Friesacker

Quitzw-Kurier



Nr. 30

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

Juni 2009

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Die „Faule Grete“ vor Friesack

Ende des 14. bis Anfang des 15. Jahrhunderts beherrschten die Raubritter die Mark Brandenburg. Raub, Mord und brennende Ortschaften waren die Folge. Hierbei waren die Brüder Quitzow die Übelsten. Um Frieden und Ordnung wieder herzustellen, wurde Friedrich VI. aus Nürnberg in die Mark beordert. Da ihm Teile der märkischen Ritterschaft unter Führung der Quitzows die Huldigung verweigerten, war es von großer Wichtigkeit für ihn, den Willen und die Burgen der Quitzows und ihrer Anhänger zu brechen. Am 6. Februar 1414 wurden die Hauptburgen der Quitzows gleichzeitig belagert.

Friedrich selbst zog vor Friesack und wenn es ihm gelang, schon am 11. Februar 1414 die Burg zu nehmen, so verdankte er das der Mauer brechenden Kraft eines großen Geschützes, der "Faule Grete". Dieses große Geschütz hatte sich Friedrich vom Ordensgroßmeister Heinrich von Plauen ausgeliehen. Die Bezeichnung "Faule Grete" kommt in den älteren Nachrichten noch nicht vor. Sie erscheint erst 1765 in der "Geschichte der Kurmark" von Samuel Buchholz. Das große Gewicht des Geschützwagens und die langsame Fortbewegung gaben ihr im Volksmund den Beinamen "Faule Grete".

Sie musste mit 24 Pferden bewegt werden. Nach Überwindung der größten Schwierigkeiten beim Transport suchte der Büchsenmeister einen passenden Platz zur Aufstellung des Geschützes. Eine Annäherung an die Burg Friesack war nur vom

Süden, vom "Hohen Ufer" aus, möglich. Es musste im Umkreis von ca. 250 Metern von der Burg entfernt aufgestellt werden. Weiter flogen die Steingeschosse nicht. Die allgemeine Annahme, wonach das Geschütz auf dem Denkmalsberg gestanden hat,

kann keinesfalls richtig sein. Die Aufstellung des Geschützes erforderte einen großen materiellen und körperlichen Aufwand. Leider sind die Angaben in den alten Chroniken zur Größe des Geschützes sehr widersprüchlich. So sollen die Steinkugeln ein Gewicht von 3 Zentnern gehabt haben, andere

schreiben von 7 ½ Zentnern (375 kg). Eine Granitkugel hätte dann 65 cm Durchmesser gehabt. Die Kadenz, also Schussfolge, wird ebenfalls sehr widersprüchlich beschrieben. Einerseits soll pro Tag nur ein Schuss und andererseits alle zwei bis drei Stunden ein Schuss abgefeuert worden sein. Der nächste Schuss musste gewissenhaft vorbereitet werden. Man kann sich das Getöse und den Rückschlag bei der Abfeuerung vorstellen, wobei jedes Mal das hölzerne Geschützlager zerschlagen wurde. Dampf krachend flog die Kugel gegen die Mauer. Bald reite sich Loch an Loch. Kein Schuss verfehlte sein Ziel. Die Verteidiger hatten diesem Geschütz wenig entgegenzusetzen. Sie versuchten noch einen Ausfall, wobei Dietrich von Quitzow flüchtete. Die Verteidiger übergaben die Burg an Friedrich. (Text: G. Kirchert und W. Zähle)



Der Mathematiker Meier Hirsch (1770-1851)

Über ein Jahrhundert lang galt der „Meier Hirsch“ jedem Gymnasiasten und Mathematikstudenten als das Standardwerk für Übungen zur Buchstabenrechnung, der Algebra und für geometrische Aufgaben.

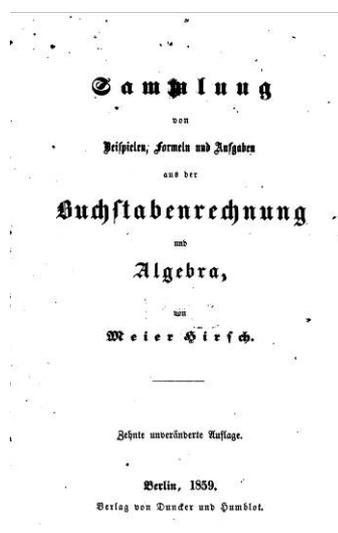
Der Umstand, dass der in seiner Zeit sehr berühmte Privatlehrer der Mathematik ein Sohn Friesacks ist, geriet ungerechterweise in Vergessenheit und wartet bis heute auf eine entsprechende Würdigung.

Meier Hirsch wurde im Jahre 1770 in Friesack von jüdischen Eltern geboren. Eine Quelle beschreibt die materielle Situation der Familie „als dürftig“, so dass diese für seine Ausbildung nichts tun konnten und er daher bereits im siebenten Jahre seinem Onkel Hildesheim in Berlin übergeben wurde und hier die damals gerade gegründete jüdische Freischule besuchte. Bedenkt man aber, dass auch die Friesacker Familie Hirsch ein Zweig der Nachkommenschaft des sehr vermögenden Textilfabrikanten David Hirsch aus Potsdam war, ist es wahrscheinlicher, dass die Friesacker die Freischule in Berlin als einzige Möglichkeit der Ausbildung Ihres talentierten Familienmitgliedes sahen. In dieser Schule wurde eine Preisaufgabe von Moses-Mendelsohn gegeben und der Schüler, welcher dieselbe lösen würde, sollte eine Prämie und später ein Stipendium erhalten. Meier Hirsch erwarb beides. Moses-Mendelsohn erkannte bald die Fähigkeiten, die Geistesschärfe des Jünglings, und nahm sich seiner an. Später gelang es Meier Hirsch durch Erteilung von Unterricht im Rechnen und in der Mathematik sich eine Existenz zu gründen. Unter seinen zahlreichen Schülern zählte er auch einen Prinzen des Königlichen Hauses sowie vermutlich auch die Gebrüder Humboldt.

Die Beerbung seines Onkels befreite ihn von der Arbeit für das tägliche Brot und gestattete ihm sich ganz den Studien zu widmen. Bei diesen

vertiefte er sich immer mehr in die Mathematik und trat nunmehr 1794 das erste Mal als Schriftsteller auf, mit: Algebraischer Kommentar über das zehnte Buch des Euklides.

Ein „Bestseller“ wurde seine **Sammlung von Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra**.



Die erste Auflage hiervon erschien im Jahre 1804 bei H. Frölich.

Hierauf folgte 1805-1807 die **Sammlung geometrischer Aufgaben 1. Teil (Planimetrie und Trigonometrie) 1805**. Derselben **zweiter Teil (Poligonometrie, Stereometrie, sphär. Trigonometrie ect.) 1807**. Im Jahre 1809 erschien die von den Kennern mit viel Beifall aufgenommene: **Fortsetzung der Sammlung von Beispielen ect. aus der Buchstabenrechnung und Algebra oder Sammlung von Aufgaben aus der Theorie der Gleichungen. Berlin, Duncker & Humblot (Nachfolger von H. Frölich)**.

Um 1810/1814 scheinen mehrere Schicksalsschläge das Leben von Meier Hirsch nachhaltig beeinträchtigt zu haben, so dass er offenbar psychisch erkrankte. Vielfach wird als Grund seiner Erkrankung die Verzweiflung, ein bestimmtes theoretisches Problem nicht lösen zu können (die allgemeine Auflösung von Gleichungen des fünften und höheren Grades), angegeben. Hinzu kam aber auch eine als Demütigung empfundene Entlassung als Lehrer der königlichen Kriegsschule auf Grund seines Judentums und eine Festungshaft wegen Beamtenbeleidigung von 1812 bis 1814.

Fortan lebte Meier Hirsch sehr zurückgezogen und betätigte sich nicht mehr wissenschaftlich. 1824 unternahm Dr. Martin Ohm, gleichfalls Mathematiker und Bruder des Physikers Ohm, nach dem später der elektrische Widerstand benannt wurde, einen vergeblichen Versuch der „Reaktivierung“ von Meier Hirsch, in dem er sich erfolgreich für einen Ehrendokortitel bei der Universität Erlangen für seinen Kollegen verwendete.

Von seinem weiteren Leben ist wenig bekannt. Um 1843 wird noch von Krise in seinem Leben berichtet, nachdem er offenbar in die Hände von „unredlichen Pflegern“ geraten war. Ein ehemaliger Schüler und nunmehriger Kriminalkommissar verwendete sich für Meier Hirsch und ordnete seine Verhältnisse neu.

Er starb am 11. Februar 1851 im 80. Jahre seines Lebens. (zusammengestellt von Sven Leist)

Und hier eine Aufgabe aus der Sammlung:

155) Ein Bauer verkauft von seinen nach der Stadt gebrachten Eiern zuerst die Hälfte und noch vier; hierauf geht er weiter, und verkauft wieder die Hälfte von den übrigen und noch 2 darüber. Aus Nachlässigkeit werden ihm nun 6 Eier mehr als die Hälfte gestohlen, und traurig über diesen Verlust, geht er mit seinen noch übrigen 2 Eiern im Korb nach dem Dorfe zurück. Wie viel Eier hatte der Bauer nach der Stadt gebracht?

Aus dem Vereinsleben und Sonstiges

Rhin- River- Dancers Friesack

Ende August 2001 trafen sich einige tanzinteressierte Friesacker, um eine Linedance-Gruppe in unserem kleinen Städtchen „ins Leben zu rufen“. Schnell war eine Tanzlehrerein aus Brieselang gefunden, die uns von da an begleitete und förderte. Die AWO-Friesack stellte uns freundlicherweise Räumlichkeiten in der AWO-Hütte zur Verfügung. In all den Jahren war in der Gruppe ein reges Kommen und Gehen. Insgesamt vier Tanzlehrer begleiteten unseren Weg. Im Jahr 2009 zählt unserer Gruppe 15 Mitglieder. Uns war es von Anfang an wichtig, durch das Tanzen einen Ausgleich zum Alltag zu haben. Die Freude am Country- und Linedance und der Spaß in und mit der Gruppe stehen dabei im Vordergrund. Auftritte bei Stadt- und Dorffesten, auf privaten Partys und Vereinsfeiern, aber auch das alljährliche Country-Zelten in Stechow oder Country-weekends waren und sind Höhepunkte unseres Vereinslebens.

Kontakt/Anschrift:

Rhin- River- Dancers Friesack
L. Plagentz Tel.: 033235-21480 oder 0171-8936758



Und aus gegebenem Anlass:

Für weitere Spenden zur

Wiederherstellung des Denkmals „Friedrich I.“
hier das Spendenkonto bei der mbs in Friesack:

BLZ: 160 500 00
Konto: 38 17 00 24 23
Empfänger: Heimatverein Friesack e.V.

Spendenquittungen werden vom Heimatverein ausgestellt.

Auflösung des Bilderrätsels aus Nr. 29: Villa Waldfrieden als Kurhaus und Erholungsheim, jetzt Kindertagesstätte/Kinderhort

Unser neues Bilderrätsel: übrigens, im Bild eine der typischen hölzernen Sommerterrassen

Fontane-Denkmal in Görne

Durch die Initiative des Görner Bürgers Werner Bader, Journalist, Historiker und Buchautor, entstand dieses Fontane-Denkmal als von den Sponsoren verstandenes Geschenk zu seinem 87. Geburtstag. Werner Bader will damit den Zusammenhang zwischen den Bredows und ihrer literarischen Darstellung durch Fontane Ausdruck verleihen. So findet sich Fontanes Reiseeindruck auf der Bronzetafel wieder:



Fontane erfährt hier unter anderem die Geschichte der Görner Schlossfrau Florine Juliane von Briest, die drei Brüder Bredow heiratete. Die ersten beiden Ehen waren kinderlos, in der dritten wurden Kinder geboren, die späteren Stammväter der Linien Bredow-Görne, Bredow-Kleßen und Bredow-Friesack.



Die Einweihung vor dem Schloss Görne nahmen am 5. März 2009 Ministerpräsident Platzeck und Landrat Dr. Schröder vor.

Foto:
Fontane-Denkmal
und Werner Bader



Veranstaltungskalender Juni bis September 2009 und Anzeigen für Friesack und Umgebung

31. Mai	Tag der offenen Kirche mit Ausstellung
Pfingsten	Flugplatz Bienenfarm: Oldtimertreffen Flugzeuge und Autos
13. Juni	100 Jahre FF Wutzetz
13. Juni	Ballonfest – 15. Montgolfiade Brandenburg
27. Juni	Kindersommerfeste, ab 14 Uhr „Spatzenfest“ auf dem Kita-Gelände
Juni	Backofenfest in Vietznitz
Juni	3. Paulinenauer Sommerfest
10. Juli	Kirche Görne: Vortrag über Indien
16.-19. Juli	Ausbildungslager der Jugendfeuerwehren in Friesack/OT Zootzen mit „Tag der offenen Tür“
18. Juli	Pumpenfest ab 13:30 Uhr auf dem Markt Friesack
25. Juli	Reitersommerfest in Warsow
14./15. Aug.	Frie-Rock auf der Freilichtbühne Friesack
15. Aug.	Schützenfest der Schützengilde zu Friesack 1830 e.V. Mit Böller- und Salutschießen und Schützenball
6. Sept.	Flugplatz Bienenfarm: Bienenfarmpokal im Motorkunstflug
Örtliche und öffentliche Vereinstermine siehe deren Aushänge	

„400 Sachen zum Bessermachen“

Aus „400 neueste Winke und Kniffe jeder Art für die moderne und praktische (aber vor allem: sparsame) Hausfrau im Jahre 1936 –

Günter Heymann Verlag, Friesack (Mark) 1936

395. Gas sparen:

Nach jedem Kochen das Wasser aufheben und in diesem weichen vorteilhaften Kartoffelwasser das Geschirr waschen und nur kalt nachspülen!

265. Billiges Waschmittel für Wollkleider

Man reibt einige gewaschene, rohe Kartoffeln in wenig Wasser und wäscht darin die Kleider ohne jede Seife etc. gut durch. Hierauf in kaltem Wasser nachschwenken.

Impressum:

Friesacker Quitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Marktstraße 35
14662 Friesack

Redakteur: Wolfgang Zähle

Anzeigen

Gemeinnützige
Wohnungsgesellschaft
Friesack mbH



Marktstraße 14
14662 Friesack
Tel: 03 32 25 / 18 13 FAX: 18 15

DSG

DIENSTLEISTUNGS & SERVICE GmbH

- Hofladen in Ribbeck
- Lohnmosterei
- Forstarbeiten
- Kommunaldienstleistungen
- rustikale Sitzgelegenheiten

Am Schillerpark 2 • 14662 Friesack • Telefon/Telefax 03 32 35 / 18 36
e-mail: dsg@leb1.de • Handy: 0174 / 32 77 803

Ausbildung made in Friesack

- Berufsorientierung
- Berufsvorbereitung
- ausbildungsbegleitende Hilfen
- Fortbildung
- Praxis lernen
- Berufsausbildung
- berufs begleitender Unterricht
- Weiterbildung



BERUFSFÖRDERUNGSWERK E.V.
ÜAZ Bauwirtschaft Brandenburg/H. – Friesack
Ausbildungsstätte Friesack
Berliner Allee 30, 14662 Friesack
Tel.: (03 32 35) 5 17 – 0, Fax: (03 32 35) 5 17 – 60
Internet: www.bfw-bb.de
E-Mail: friesack@bfw-bb.de

Dipl.-Ing. (FH)
Klaus Gottschalk
Gepr. Restaurator im Maurerhandwerk

Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5

www.Lehmbauhuette.de
e-mail: gottschalk@lehmbauhuette.de



BUNDESPREIS
FÜR HANDWERK
IN DER DENKMALPFLEGE
2002